Wässermatten im Langetental = Prairies irriguées dans le Langetental

Autor(en): **Leibundgut, Chr.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 9: **Landwirtschaft prägt Landschaft = Paysage et culture paysanne = L'impronta dell'agricoltura sul paesaggio = Agriculture shapes landscape**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-774842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wässermatten im Langetental

Prairies irriguées dans le Langetental

16 Wässermattenlandschaft im Tal der Langeten, charakterisiert durch Hecken, Feldgehölze und Einzelbäume, welche die weiten Wiesen gliedern. Zusammen mit dem stark verzweigten Bewässerungsnetz und dem rieselnden Wasser ergibt sich eine naturnahe Kulturlandschaft. Generationen von Bauern haben sie in jahrhundertelangem Werk geschaffen. Die Wässermattenlandschaft ist im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) aufgenommen und soll unter Schutz gestellt werden

16 Paysage de prairies irriguées, dans le Langetental, caractérisé par des haies, des bosquets et des arbres isolés qui donnent une structure à ces vastes espaces. Le réseau d'irrigation, fortement ramifié, et le ruissellement de l'eau donnent naissance à un paysage cultivé proche de la nature. C'est cette œuvre séculaire, à laquelle ont contribué d'innombrables générations paysannes, qui a été inscrite dans l'inventaire fédéral des paysages, sites et monuments naturels d'importance nationale (IFP) afin d'être protégée

16 Nella valle della Langeten, i prati irrigui formano un paesaggio caratterizzato da siepi, boschetti e alberi singoli disseminati sulle vaste distese. La fitta rete di canali d'irrigazione e i rivi danno vita ad un quadro paesaggistico pressoché naturale di terre coltivate. Intere generazioni di contadini vi hanno contribuito durante i secoli. La regione è stata inclusa nell'Inventario federale dei paesaggi, siti e monumenti naturali d'importanza nazionale (IFP) e dovrebbe essere posta sotto protezione

16 Water-meadow landscape in the valley of the Langeten, characterized by the hedges, shrubs and free-standing trees that divide up the flat country. The widely branching irrigation system and the babbling water create a natural cultivated landscape. Generations of farmers have shaped it in centuries of work. This water-meadow landscape has been included in the Swiss Federal Inventory of Landscapes and Natural Monuments of National Importance (BLN) and is to be protected

Langenthal, der Hauptort des Tales, liegt am Unterlauf der Langeten, am Übergang vom höheren zum tieferen Mittelland. Unterhalb Langenthal fliesst das Wasser über einen weiten Schwemmfächer fluvioglazialer Kiese. Flussaufwärts ist das Tal bis Rohrbach breit in die Molassegesteine eingeschnitten. Das Langetental ist von den Wässermatten geprägt: weite, artenreiche Naturwiesen, ein weitverzweigtes Netz von Bewässerungsgräben und zahlreiche Hecken, welche die offene Landschaft kammern. Das Gebiet wirkt dadurch abwechslungsreich, zugleich beruhigend und ein Gefühl der Geborgenheit vermittelnd. Diese alte, naturnahe Kulturlandschaft bietet einerseits Lebensraum für eine reiche Tier- und Pflanzenwelt und bildet andrerseits mit ihrer besonderen Schönheit eine reizvolle Naherholungslandschaft für uns Menschen.

Die einmalige Erscheinung ist durch die von den Bauern jahrhundertelang ausgeübte Wiesenbewässerung entstanden. Ihre Anfänge gehen auf die Zisterziensermönche von St. Urban zurück. Mit dem schwebstoffreichen Bewässerungswasser bezweckten sie das Aufschwemmen einer Bodenschicht und damit eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Nutzung auf den ehemals relativ unfruchtbaren Talböden. Die periodischen Bewässerungen düngen die Wiesen auch regelmässig und nachhaltig mit nährstoffreichem Flusswasser. Da bis zum Aufkommen des Kunstdüngers in neuerer Zeit stets Mangel an Dünger bestand, war dies ein gewaltiger Vorteil für die Bauernschaft des Tales.

Die Wässermattenlandschaft ist heute stark gefährdet. Die Umstrukturierung der Landwirtschaft, deren einseitige Ausrichtung auf Produktion verträgt sich schlecht mit der ausgewogenen, auf langfristige Erhaltung der Naturressourcen ausgerichteten Bewirtschaftung, wie sie in den Wässermatten seit Jahrhunderten betrieben wird. Die einst rund 500 Hektaren sind stark zusammengeschrumpft und haben da und dort bereits viel von ihrem ursprünglichen Charakter verloren. Um die letzten Zeugen einer ehemals im schweizerischen Mittelland weit verbreiteten Kulturlandschaft zu erhalten, hat der Regierungsrat des Kantons Bern die Unterschutzstellung angeordnet. Neben der landwirtschaftlichen Nutzung als Naturwiesen zählen auch neue Werte wie das Speisen des Grundwassers durch die Bewässerung oder die Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung. Für diese Leistungen der Bewirtschafter an die Allgemeinheit und für die Ertragseinbussen bei «nur» Grünlandnutzung ist ihnen ein angemessener Lastenausgleich zugesichert. Nur so kann die Landwirtschaft auch in Zukunft das prägende Element der Langeten-Landschaft bleiben.

Chr. Leibundgut, Roggwil

Langenthal, chef-lieu de la vallée, est situé sur le cours inférieur de la Langeten, au point de transition entre le haut et le bas Plateau. En aval de Langenthal, l'eau coule à travers un large cône poreux de gravier fluvio-glaciaire. En amont, la vallée forme, jusqu'à Rohrbach, une large encoche dans la molasse. Le Langetental est caractérisé par des prairies irriguées: de vastes prairies naturelles, riches en espèces végétales, avec un réseau très ramifié de fossés d'irrigation et de nombreuses haies qui compartimentent le paysage. La région donne ainsi une impression de diversité et de sérénité en même temps. Cet ancien paysage naturel de cultures abrite une faune et une flore abondantes et constitue, d'autre part, grâce à sa beauté particulière, une zone de villégiature extrêmement attrayante.

Paysage unique, il a été formé par un système d'irrigation pratiqué depuis des siècles par les paysans. Il date de l'époque des moines cisterciens de Saint-Urbain. Par l'eau d'irrigation, riche en matières en suspension, ils s'efforçaient d'imprégner la couche supérieure du sol et d'améliorer ainsi le rendement agricole de ces fonds de vallée, autrefois peu fertiles. Les irrigations périodiques amendent aussi la prairie par l'apport régulier et constant d'une eau de rivière riche en substances fertilisantes. Attendu que, jusqu'à la récente apparition des engrais artificiels, le sol manquait constamment de fumure, c'était pour la population de la vallée un avantage inappréciable.

Cette région de prairies irriguées est aujourd'hui gravement menacée. La modification de l'agriculture, axée exclusivement sur la production, s'accorde mal avec l'exploitation équilibrée visant le maintien à long terme des ressources naturelles, telle qu'elle est pratiquée depuis des siècles dans les prairies irriguées. L'ancienne superficie d'environ cinq cents hectares est fortement réduite et a déjà, par endroits, beaucoup perdu de son caractère primitif.

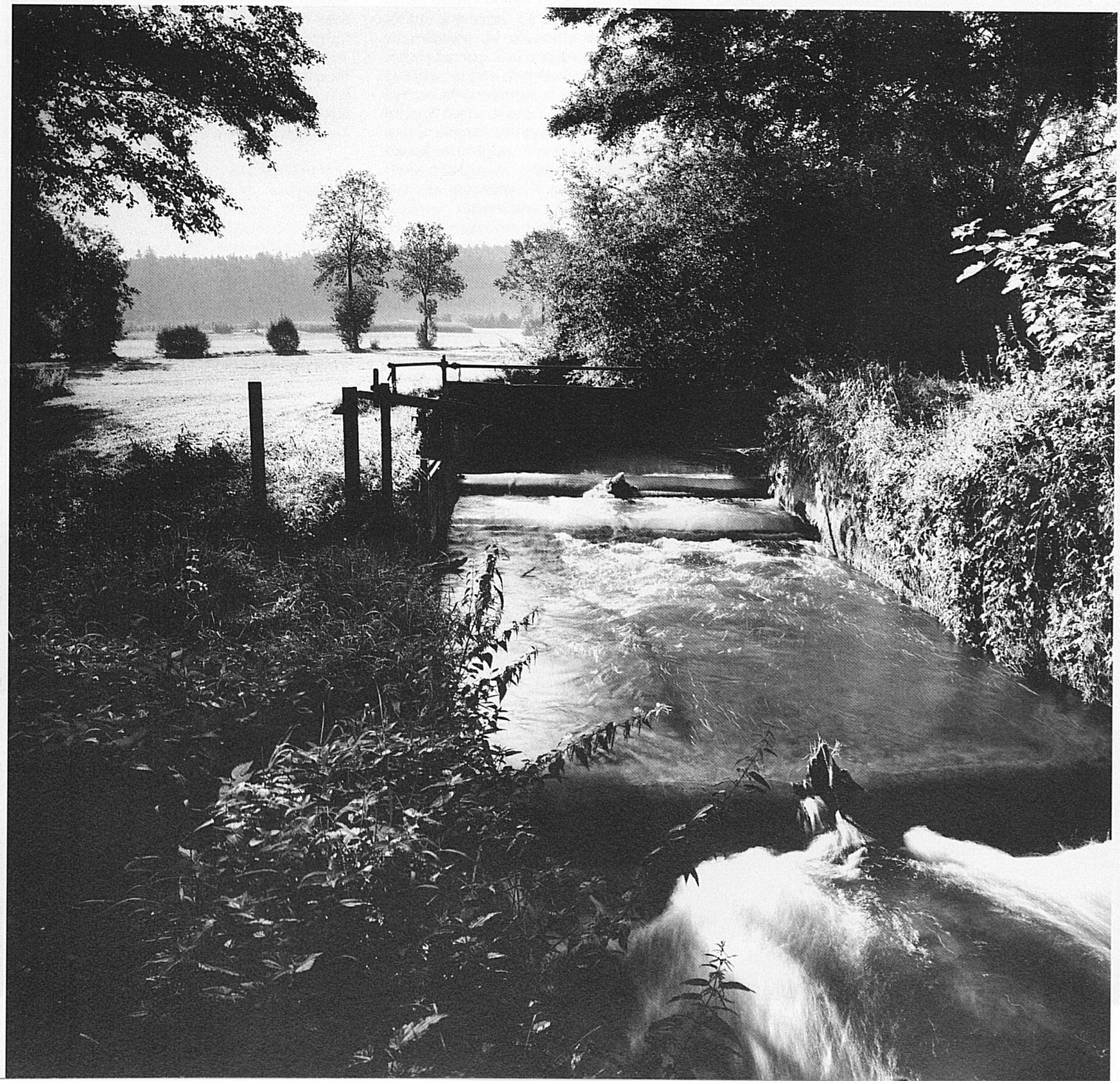
Afin de conserver les derniers témoins d'une agriculture, autrefois largement répandue dans tout le Plateau suisse, le Conseil d'Etat du canton de Berne a décidé de les inscrire dans l'inventaire des paysages protégés. On prend désormais en considération, non seulement l'exploitation agricole des prairies naturelles, mais aussi de nouvelles valeurs telles que l'entretien de la nappe phréatique par l'irrigation ou les possibilités de villégiature pour la population. Concernant les prestations des agriculteurs en faveur de la collectivité et la diminution du rendement en cas d'utilisation exclusivement fourragère du sol, une compensation appropriée des «charges» leur est assurée. L'agriculture pourra ainsi continuer à contribuer, encore à l'avenir, à la beauté du paysage dans le Langetental.

16

17 Der Talfluss speist das Bewässerungssysten in den Wässermatten. Mit Schleusen wird der Fluss gestaut und das Wasser den Wiesen zugeleitet. Die Bewässerung erfolgt nach «alter Übung» und nach Rechten, die in sogenannten Kehrordnungen festgelegt sind. Die ältesten, heute noch gültigen Vereinbarungen gehen ins 16. Jahrhundert zurück. Erste Urkunden bezeugen die Bewässerungswirtschaft bereits für das 9. Jahrhundert.
18 Mit grossen Mengen Wasser werden die Matten überflutet. Die mitgeführte Schwebefracht bringt den Pflanzen auch Nährstoffe; Wässermatten müssen kaum künstlich gedüngt werden. Der grösste Teil des Wassers versickert und wird so zu qualitativ gutem Grundwasser. Im Vordergrund eine einfache Einrichtung zur Wasser-Feinverteilung, ein Staubrett

17 La rivière de la vallée alimente le système d'irrigation des prairies. L'eau accumulée derrière les écluses (Wuhr, Britsche) est dirigée vers les prairies. L'irrigation a lieu selon l'ancienne coutume et conformément aux droits fixés dans l'ordre de rotation. Les plus anciennes conventions, dont certaines ont cours encore aujourd'hui, remontent au XVIe siècle. Le régime des irrigations, dans le Langetental, est attesté par des parchemins du IXe siècle déjà.
18 De grandes quantités d'eau inondent les prairies. Les substances, en suspension dans l'eau, apportent aux plantes des éléments nutritifs de sorte que la prairie ne doit presque plus être fumée. Une grande partie de l'eau s'infiltre dans le sol et enrichit ainsi la nappe phréatique. Au premier plan, une planche «coupe-ruisseau» qui permet une bonne répartition de l'eau

17 Il fiume alimenta il sistema d'irrigazione nei prati irrigui. L'acqua del fiume viene accumulata per mezzo di chiuse e convogliata verso i prati. L'irrigazione viene effettuata secondo «vecchie usanze» e in base al diritto tradizionale. Gli accordi più antichi, tuttora in vigore, risalgono al secolo XVI. Il sistema d'irrigazione nella valle della Langeten è attestato per la prima volta in documenti del IX secolo.
18 I prati vengono inondati con grandi masse d'acqua, che apportano alle piante anche le necessarie sostanze nutritive per cui i prati irrigui non devono quasi mai essere concimati. L'acqua penetra in gran parte nel terreno e va ad alimentare la falda freatica. In primo piano si scorge un semplice sistema di distribuzione delle acque costruito mediante assicelle

17 The river feeds the irrigation system in the water meadows. Sluices are used to dam the water and to supply it to the meadows as required. Irrigation follows a traditional system, with rights that have existed for many years, the oldest of them going back to the 16th century. The first mention of irrigation in the Langeten Valley is found in the 9th century.
18 The meadows are flooded with considerable volumes of water. The mud and the minerals contained in the water provide nourishment for the plants, so that water meadows hardly need any fertilizer. Most of the water seeps away and is thereby turned into good-quality groundwater. In the foreground a simple gate dam used for controlling small-scale water distribution

17